

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1918

226 (16.5.1918) Abendblatt

Der Regierung von Transkaukasien bestimmt werden soll. Den unterzeichneten bevollmächtigten Delegierten wird der Auftrag erteilt, diesen Beschluß zur Kenntnis aller Regierungen zu bringen und die Tatsache dieser Bekanntschaft der Vereinigung des unabhängigen Staates der Vereinigung der Eingeborenen Nordkaukasien zu veröffentlichen. Demgemäß erklären die Unterzeichneten, daß der unabhängige Staat der Vereinigung Nordkaukasien von heute an als regelrecht gebildet zu betrachten ist. (Oes.): Abdul Medschid, Tschernomow, Gaider, Baxstow.

Die Lage in der Ukraine.

Unsere Vertreter beim Ukrainischen Pressebüro in Berlin sind aus Kiew gemeldet: Aus Schitomir wird berichtet, daß der Erzbischof Eulogius in einer großen Volksversammlung das Manifest des Hetmans verlesen hat, welches unter großem Beifall aufgenommen wurde. Im Gouvernement und den Städten herrscht Ruhe. Nach amtlicher Mitteilung haben sich in verschiedenen Dörfern Kampfvereinigungen von Kosaken gebildet, deren Ziel Unterstützung der neuen Regierung ist. Am 4. Mai ist auf der Kraker Front ein Waffenstillstand zwischen den deutsch-ukrainischen und russischen Truppen geschlossen worden.

Eine Unterredung mit dem Hetman der Ukraine.

Berlin, 13. Mai. Ueber eine Unterredung ihres Reichertatters mit dem Hetman der Ukraine berichtet die Berl. Z. am Montag. In allem Ernst und ganz offiziell im Beisein des Ministerpräsidenten und des Generalsekretärs des Ministeriums des Innern richtete ich mich, so äußerte sich der Hetman, durch Ihres Blattes Vermittlung die Einladung an die deutschen Sozialisten, drei ihrer Parteimitglieder nach der Ukraine zu entsenden. Ich verbinde mich dafür, daß sie aufs Beste aufgenommen werden und in keiner Weise in der Bewegungsfreiheit behindert sein werden. Sie werden alles sehen, alles prüfen und mit jeder Mann sprechen können, und dann sollen sie als sozial unterrichtete und aufrechte Männer die Wahrheit verkünden. Aus der Ferne sehen die Dinge ganz anders aus als aus der Nähe. Ich würde es freudig begrüßen, wenn die deutschen Sozialisten sich unsere Verhältnisse und die neuesten europäischen Vorkämpfer ganz aus der Nähe betrachten wollten. Der Hetman äußerte sich, als die Rede auf die Stellung der Ukraine zu Deutschland kam, folgendermaßen: Eine Anlehnung an das Deutsche Reich ist mir nicht nur Bedürfnis, sondern liegt im eigenen Interesse der Ukraine. Sie ist für jetzt und später ein dringendes Erfordernis der Realpolitik, zu beiderseitigen Nutzen. Ich möchte nicht, von wem wir für unser Staatswohl mehr lernen und mehr Vorteile erlangen könnten, als von den Deutschen. Das Schicksal der Ukraine ist das mit dem Schicksal Mitteleuropas eng verknüpfte Schicksal ganz Osteuropas. Die Ukraine hat und muß auch weiterhin in den Stand gebracht werden, dem Deutschen Reich in jeder Hinsicht einen Nährhalt zu bieten.

Der Kriegszustand im Gouvernement Odesa.

Berlin, 15. Mai. Die Wostische Zeitung erfährt aus Kiew: Im Einverständnis mit dem österreichischen Oberkommandanten verhandelt der Gouvernementskommandant von Odesa den Kriegszustand über das ganze Gouvernement. Österreichische Truppen werden auf Aufforderung der Gouvernementskommandos, Bezirkskommandos und Stadtkommandos voll unterstellt. In Zschakriwolow wurden von österreichischen Behörden vier Zeitungen geschlossen, ein Redakteur und mehrere Druksattler wurden verhaftet.

Sasnow von den Deutschen beschattet?

Berlin, 16. Mai. Nach französischen Mättern soll der frühere russische Minister Sasnow in der Krim von den Deutschen beschattet worden sein.

Abschaffung des privaten Erbes.

Moskau, 15. Mai. (W.Z.B.) Meldung der Petersb. Tel.-Ag. Am 3. Mai beschloß der Rat der Volkskommissare die Abschaffung des Erbes. Nach dem Tode des Erblassers wird der bewegliche und unbewegliche Besitz Eigentum des Staates.

Heimkehr galizischer Flüchtlinge.

Berlin, 16. Mai. Einer Meldung des Berliner Lokalanzeigers aus Wien zufolge teilte der Bürgermeister in der getrigen Sitzung des Wiener Gemeinderats mit, daß der Abtransport der galizischen Flüchtlinge bereits begonnen habe. In den letzten Tagen sollen 40 000 Flüchtlinge Wien verlassen haben.

Theater und Musik.

Groß-Operntheater. Bei dem Gastspiel des Neuen Theaters am Freitag spielt die Kapitelle Eugen Klöpfer. Die anderen Hauptrollen: Damen: Sagan, Sigora, Herren: Ballburg, Grünig, Widmer, Gatz, Kner. Vor der Aufführung wird der Dramaturg des Neuen Theaters Dr. Knudhoff einführende Worte sprechen.

Hochschulen.

Heidelberg, 15. Mai. Am Samstag fand an der Universität die Überreichung der Ruhmann-Medaillen statt. Die Geh. Med.-Rat Prof. Pfeiffer (Wiesbaden) für die erfolgreiche Begründung der Diphtherie- und Cholera-Schutzimpfung und Prof. A. L. Schönborg (Samburg) für seine grundlegenden Untersuchungen auf dem Gebiete der Mütterforschung zuerkannt waren. Der Ruhmann-Preis wurde von dem universitären Ehrentage Egeron gestiftet und wird alle drei Jahre für die bedeutendsten wissenschaftlichen Arbeiten verliehen. In diesem Jahre wurde er ausnahmsweise doppelt verliehen.

Kirchliche Nachrichten.

Aus der katholischen Welt. Im letzten Jahre hat bekanntlich der St. Franziskus-Kongress in Deutschland eine durchgreifende, zeitgemäße Umgestaltung erfahren. Der wöchentliche Mitgliedervertrag wurde von 4 Pfg. auf 5 Pfg. für die ordentlichen Mitglieder erhöht. Dafür erhalten sie monatlich das prächtig illustrierte Vereins-

meinderats mit, daß der Abtransport der galizischen Flüchtlinge bereits begonnen habe. In den letzten Tagen sollen 40 000 Flüchtlinge Wien verlassen haben.

Die Zusammensetzung des finnischen Landtags.

Stockholm, 15. Mai. (W.Z.B.) Svenska Dagbladet meldet aus Helsingfors: Die Zusammensetzung des Landtags ist nunmehr folgende: 51 Altfinnen, 25 Jungfinnen, 26 Agrarier, 21 Schweden, sowie gegen 20 Sozialisten, die an der Teilnahme an den Verhandlungen nicht verhindert sind.

Ausfuhr aus Rumänien.

Bukarest, 15. Mai. (W.Z.B.) Ende April wurde in der Ausfuhr von Nahrungs- und Futtermitteln aus den besetzten Gebieten Rumäniens die 2 Millionen Tonnen überschritten, begonnen. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als es ungeachtet der allgemeinen Transportnot erreicht wurde.

Ein Prinz aus Afghanistan.

Berlin, 14. Mai. Nadja Maharidna Bratap hatte gestern zu einem Tee im Gasthof Continental eingeladen, um sich von seinen hiesigen Freunden zu verabschieden. Der Prinz tritt heute die Heimreise nach Afghanistan über Konstantinopel an. In einer kurzen Ansprache dankte er für die Gastfreundschaft, die er hier genossen. Er lehnte nach Erfüllung seiner Aufgabe mit Befriedigung nach Afghanistan zurück, um auch dort von der Macht und Größe Deutschlands Kunde zu geben.

Ansprache Wilsons an amerikanische Litauer.

London, 13. Mai. (Priv.-Tel.) Wie die Times aus Washington erfahren, äußerte Präsident Wilson in einer Ansprache an die Delegierten des litauischen Nationalrates, der 700 000 Litauer in den Vereinigten Staaten vertritt, daß er den Litauern in den Vereinigten Staaten für ihre treue Unterstützung danke und mit der gegenwärtigen Lage ihres Landes sowie ihrer nationalen Wünsche sympathisiere. Die amerikanische Regierung werde dem litauischen Nationalrat jede Erleichterung gewähren, um die Opposition gegen die deutsche Herrschaft in ihrem Heimatland zu organisieren und zu stärken. (!)

Badischer Landtag.

Zweite Kammer.

B.Z.K. Karlsruhe, 16. Mai 1918.

Präsident Kayser eröffnet die 49. Sitzung um 9 Uhr 20 Min. und schlägt vor, für die abwesenden Sekretäre die Abg. Spang und Herberich vorübergehend zu Sekretären zu ernennen. Am Regierungstisch: Kultusminister Dr. Hübsch und Kommissar.

Gesekentwurf betr. die allgemeine Fortbildungsschule. Der Gesekentwurf über den Fortsekentwurf und legt zunächst die vorgeschlagenen Änderungen, welche die Einführung des obligatorischen Religionsunterrichts und eine Anzahl sprachlicher u. sachlicher Verbesserungen betreffen, dar. Kauffach ist, es werde eine der wichtigsten Aufgaben des 20. Jahrhunderts sein, den Volksschulunterricht durch Anschließung einer abschließenden Bildung in der Fortbildungsschule seine Vollendung zu geben, damit die Jugend den großen Aufgaben der Zeit gewachsen sei. Der Krieg hat diese Aufgabe noch dringender hervorgehoben. Der Regierung müssen wir dankbar anerkennen, daß ihr Entwurf diesem Gedanken gerecht wird. Der Entwurf ist einsehender als das Schulgesetz von 1910; er greift ein in das wirtschaftliche Leben, in die Finanzen der Gemeinden. Da erhebt sich die Frage, ist unsere Fortbildungsschule reformbedürftig und konnte die Reform nicht bis nach dem Kriege verschoben werden? Die Regierung bezeichnet es als ihre Aufgabe die Bevölkerung wieder aufzurichten und verspricht sich von dem Entwurf einen Erfolg in dieser Hinsicht. Das geltende Schulgesetz steht auf bald fünf Jahrzehnte seines Bestehens zurück; es wurde 1874 geschaffen. In diesem halben Jahrhundert haben sich im bürgerlichen und sozialen Leben große Veränderungen vollzogen; die Fortbildungsschule hat Änderungen erfahren. Die gesetzlichen Grundlagen waren festgelegt. Im Jahre 1912 hat die Regierung dem Haus in einer Denkschrift die Grundlinien der Reform, die als notwendig anerkannt wurde, dargelegt. Raumann sagt: Der Industrialismus wird eine Sklaverei der Arbeiter sein, oder er wird in der Bildung der Massen seine Ergänzung finden müssen. Bessere geistige Bildung zur Erzielung besserer Leistungen und Schutz gegen sittliche und soziale Gefahren sind die Forderungen, die Paulsen stellt für die Fortbildungsschule. Seine, aber auch seine junge Kraft der Zukunft unseres Volkes verloren gehen oder brach liegen!

Um auf dem Weltmarkt bestehen zu können, bedarf es der Mitarbeit jedes Arbeiters, mit dem Bewußtsein, welche Pflichten er gegen die Allgemeinheit hat. Nicht die Zahl der Feinde, nicht die Menge der Geiselle hat uns niedergewürdigt, wir haben stand gehalten und mit unseren sittlichen und religiösen Kräften. Und mit diesen Kräften müssen wir auch die Aufgaben der Zukunft lösen. (Beifall im Zentrum.) Nach dem Kriege werden mehr als vor demselben auch die weiblichen Kräfte in Industrie und Handel tätig sein müssen. Da muß auch in der Ausbildung für das Leben Sorge getragen werden. Wer die sittlichen Schäden während des Krieges beobachtet hat, wird die Notwendigkeit erkennen, unsere Jugend noch längere Zeit einem erzieherischen Einfluß zuzuführen. Der Medner geht nun auf die Einzelheiten des Entwurfs ein, der bezweckt, die Kenntnisse der jungen Leute zu erweitern und für ihren Beruf vorzubereiten. Die Fortbildungsschule darf nicht einseitige Berufsschule oder Fachschule sein; neben der beruflichen muß sie eine allgemeine Bildung vermitteln, sie muß erzieherischen und pädagogischen Charakter betragen. Daran ergeben sich die in § 13 enthaltenen Unterrichtsgegenstände. Der deutsche Unterricht muß erweitert sein auch auf die Gemütsbildung. Das Rechnen muß dem praktischen Leben dienen. Auch die Aufnahme des Turnens als Pflichtfach für Knaben wurde von keiner Seite ernstlich beanstandet. Wenn der preussische Kultusminister für die Einbürgerung der Besatzungsleute die wissenschaftlichen Befähigung anknüpft und dafür die militärische Qualifikation setzt, so kommt dem Turnen erhöhte Bedeutung zu. Der Gesundheitsunterricht ist allen Mädchen zur Pflicht gemacht, in der Erkenntnis, daß die Mädchen nach ihrem Eintritt in die Berufstätigkeit mehr Gelegenheiten haben, sich für ihren künftigen Hausfrauenberuf vorzubereiten. Es verdient volle Anerkennung, daß die Gemeinden der Ausbildung der Mädchen in Haushaltungsfache ihre Aufmerksamkeit geschenkt haben. Schon bisher haben 58 Prozent der Mädchen in Baden hauswirtschaftlichen Unterricht erhalten, im Reich beträgt der Prozentsatz 3 Prozent, in Bayern 19 Prozent, in Preußen fast 10 Prozent. Baden steht an der Spitze. Besondere Verdienste erwerben sich hierbei die Großherzogin Luise und der Bad. Frauenverein. Der Gesekentwurf macht den hauswirtschaftlichen Unterricht zum Pflichtfach. Wir hoffen, daß es so gelint, tüchtige Hausfrauen heranzubilden und die Frauen als wichtige Faktoren im Wirtschaftsleben zu erziehen. Auch wegen der höheren Schulen soll mit den betreffenden Faktoren verhandelt werden wegen Einführung des Haushaltungswirtschaftlichen Unterrichts. Nicht einzig war man über die Einführung des Religionsunterrichts. Seine Gegenüber fand die Vorkehrung, den Religionsunterricht nur dann einzuführen, wenn 6 Stunden Unterricht wöchentlich gegeben werden. Die Mehrheit der Kommission hat sich nach langen, sachlichen Erörterungen sine ira et studio für die Einführung des Religionsunterrichts als Pflichtfach entschieden, in der Erkenntnis, daß die Fortbildungsschule nur eine Fortbildung der Volksschule ist, daß sie nicht eine reine Fachschule, sondern eine Erziehungsschule ist. Für die Erziehung eines seelisch starken Menschen ist die Religion, wenn nicht der einzige, so doch der wichtigste Faktor. Von einer Seite wurde die Zustimmung davon abhängig gemacht, daß der Religionsunterricht in der Schule und nicht in der Kirche und zwar ohne Beeinträchtigung der weltlichen Fächer erteilt werde und seine Einführung erst mit der vollen Geltung des Gesetzes in Kraft trete. Der Religionsunterricht muß der Lebenskunde sich anschließen und den Schüler unterrichten über die Geistesheimat des Menschen. Sittlich-religiöse Erziehung geschieht am wenigsten bei einer Stufenmethode von außen nach innen. Neue Methoden müssen gefunden werden. Erfolg und Mißerfolg fallen hier mehr ins Gewicht als bei irgend einem anderen Fach. Es bedarf daher geistlicher und lebenskundiger Lehrkräfte. Oft wird es auch nicht leicht sein, den Religionsunterricht in den Lehrplan einzureihen. Es wird viel guter Wille nötig sein, um Meinungen zwischen Schule und Kirche zu vermeiden. Eine Eingabe des Lehrvereins lehnt den Religionsunterricht ab und wünscht die religiös-sittliche Unterweisung in Verbindung mit anderen Fächern, was sich aber in der Simultanschule schwer machen läßt. Große Hoffnungen werden namentlich von fröhlichen und politischen Kreisen an die Einführung des Religionsunterrichts geknüpft für die erzieherische Förderung unserer Jugend; andererseits haben Schulmänner allerlei Bedenken. Die Zukunft wird lehren, ob die Kritik standhält. Die Erweiterung der Schulpflicht der Knaben auf 3 Jahre fand keinen Widerspruch. Auch die länderliche Jugend muß besser herangebildet werden, damit sie die Erfordernisse von Wissen und Technik erwerben und in Genossenschaften zu nützen verbleiben lernt. Eine Anzahl deutscher Bundesstaaten hat schon die 3jährige Schulpflicht für Knaben. Nicht einzig war man über die 3jährige Schulpflicht für die Mädchen, sie fand keine Mehrheit, wurde aber in einer Resolution wenigstens als Möglichkeit geschaffen von den Gemeinden gewünscht. Die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden erfährt eine Erhöhung. Die Zahl der Stunden wird im Jahr von 80 auf 160 Stunden erhöht, und in den drei Jahren auf 240 Stunden. Im Einzelnen werden nur 20 auf 10 ermäßigt werden. Verkürzungen sollen nur da stattfinden, wo sie auch wirklich notwendig sind und eventuell im Winter nachgeholt werden können. Als begründete Werte Anerkennung hat die Kommission anerkannt, daß der Unterricht das ganze Jahr hindurch während des Tages, und zwar nicht am Sonntag, stattfinden soll. Sie wünscht auf das wärmste, daß den Schülern in ihrem Arbeitsverhältnis durch den Schulbesuch kein Lohnausfall entsteht. Der ganze Erfolg des Gesetzes hängt ab von der Gewinnung tüchtiger berufstätiger Lehrkräfte. Der Unterricht für Knaben soll künftig hauptamtlich erteilt werden. Für solche hauptamtlich tätigen Lehrer sieht der Gesekentwurf eine Dienstzulage von 300 Mk. vor, die vorzugsweise bedient gemacht werden soll. Die Regierung hat sich mit der anderweitigen Regelung der Lehrerlöhne einverstanden erklärt, hat jedoch eine teilweise oder gänzliche Übernahme der Lehrerlöhne auf die Staatskasse aus schulpflichtigen und finanziellen Gründen abgelehnt. Zum Kriegsjahre gehört Geld, Geld und wieder Geld. Das hat das deutsche Volk in diesem Jahre nur zu sehr erfahren. Es gilt auch für die Schule. Für weniger leistungsfähige Gemeinden übernimmt der Staat teilweise oder ganz die vermehrten Löhne. Schon bisher trägt er 54 Prozent, der Gehalt wird künftig höher sein. Die Städte der Städteordnung haben den Aufwand ganz selbst zu tragen. Diese Städte ohne Last tragen heute schon 10 599 000 Mk., während der Staat 12 600 000 Mk. trägt; dazu kommen noch erhebliche andere Leistungen. Es ist daher begründlich, daß eine Linderung gewünscht wird mit gleichem Recht für alle. Man erklärte jedoch in der Kommission, daß die Frage gerührt, aber nicht während des Krieges entschieden werden soll. Die Kommission beantragt deshalb, die Petition der Städte der Städteordnung der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben. Die Kommission hat auf Grund der Beratung den Gesekentwurf in der neuen Fassung, wie sie in der Kommission gestaltet wurde, mit 12 gegen 3 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen angenommen und wendet sich mit dem Gesekentwurf an die zweite Kammer. Denken Sie daran, daß die Jugend geistig und sittlich gefestigt und leistungsfähiger gemacht werden soll. Denken Sie daran, was Oberbürgermeister Weder sagte:

Zwei Ausgaben sollen eine Gemeinde nicht gereuen: Die für die Schule und den Verkehr. Der Leiber zu früh verstorbenen Kollege Kolb schrieb einem Freund: „Ich liebe dich, wo du das Gewissen mich weißt!“ Das soll auch ein Wort für uns sein; wir wollen denken an die Kinder. Die Schuld der Vernachlässigung der Kinder rächt sich an den Kindern und an Staat und Gemeinde. Helfen Sie uns die Jugend zu erziehen, daß sie aufstehend zu den Sternen fliezt und kräftig durchs Leben geht. (Beif. Beif.)

Es sind verschiedene Anträge eingegangen: Von der Sozialdemokratie und der Fortschritt. Volkspartei: Wiederherstellung des Religionsunterrichts in § 13 (sakularisierter Religionsunterricht), Zentrum und Nationalliberale beantragen in § 26 Abs. 2 anstelle der Zahl 70, die Zahl 80 zu setzen; den gleichen Antrag stellt auch die Sozialdemokratie, die außerdem noch eine Reihe anderer Anträge stellt, so bezüglich der Erteilung des Religionsunterrichts, die Aufnahme der Frauen in die Ortsfortbildungskommissionen.

Abg. Dr. Schöfer (Ztr.): Der mit großer Liebe und Sachkunde erstattete Bericht des Berichterstatters hat uns gezeigt, daß wir es mit dem wichtigsten Gefekentwurf zu tun haben, das auch außerhalb Badens große Beachtung finden wird. Wir betreten in allen Stadien der parlamentarischen Vorberbeitungsarbeiten für die Vorlage die Meinung, daß die Reform der Fortbildungsschule auf die Zeit nach dem Kriege verschoben werden sollte. Einmal, so sagen wir uns, wird die Reform doch manche finanzielle Opfer von den Gemeinden und dem Staate fordern. Wir waren deshalb der Ansicht, die Regierung sollte mit Rücksicht auf die finanzielle Lage in Staat und Gemeinden mit der Vorlage eines Fortbildungsschulgesetzes bis nach dem Kriege warten. Der zweite Grund, der uns zur gleichen Auffassung führte, war und ist die Kriegsverhältnisse entnommen. Wie ist die Lage speziell auf dem Lande? Die Kräfte der Frauen und Greise sind fast aufgebraucht; viele von der Generation, auf der die Zukunft ruhen sollte, liegen im Grab; andere sind zu Krüppeln geworden. In dem Hof ist so vieles verlorren. Bei dieser Sachlage ist der Bauernmann auf die aus der Schule entlassenen Kräfte mehr als je zuvor angewiesen. Diese Verhältnisse bestimmen uns ebenfalls zur Meinung, es solle mit der Reform der Fortbildungsschule noch zugewartet werden. Wir haben diese unsere Überzeugung mit aller Entschiedenheit vorgetragen; wir stehen aber in der Mitte.

Die Regierung glaubte, auf unsere Bedenken kein entscheidendes Gewicht legen zu sollen; sie folgte der Mehrheit und ihren Gedankes für eine geschickte Reform schon während des Krieges und kam nur mit einer Vorlage an uns heran. Damit standen wir vor der Frage, ob unsere Gedanke für unsere bisherige Haltung solches Gewicht haben, um die Vorlage als verfrüht und ungelegen abzuweisen, oder ob sie gelassen, daß wir uns auf den Boden der gegebenen Verhältnisse stellen konnten. Wir bekamen uns zu dem letztgenannten Standpunkt und zwar aus folgenden Erwägungen heraus:

Gäßen wir eine ablehnende Haltung eingenommen, dann wäre das Gesetz doch zustande gekommen, aber nicht mit dem Inhalt und den Verbesserungen, die jetzt tatsächlich der Vorlage mitgegeben werden. In diesen Verbesserungen hat aber das Volk, auch das Volk auf dem Lande, das allergrößte und lebendigste Interesse. Darum erwarten wir auch, volles Verständnis für unsere Haltung dort zu finden. Wir konnten nicht, und das war unsere zweite Erwägung, die wir anstellen, um die Überzeugung nicht verlohren, daß das Gesetz großen pädagogischen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen diene, und so eine hohe pädagogische Bedeutung habe. Ich werde mich auch an die Herren der Rechten, ob sie angezweifelt dieser Verbesserungen es vor ihrem Gewissen verantworten können, das Gesetz abzulehnen aus materiellen Gründen. (Sehr richtig!)

Wir müssen denen Recht geben, die sagen, die Opfer für die Schule vor heute werden morgen und übermorgen reichen kaum bringen. Nicht zuletzt wird das arbeitende Volk seinen Nutzen daraus haben. (Sehr richtig!) Schließlich machte die Beobachtung der schweren sittlichen Schäden in unserer Volkstum von Tag zu Tag einen tieferen Eindruck auf uns; die besagten Generationen waren vor allem in der heranwachsenden Generation zu sehen, die allem, was geizig ist, über die gesunde Gifte zu bringen, ernichte Aufmerksamkeit zu schenken. Die Vorlage präsentiert sich als ein gewichtiges Mittel, den Schäden zu begegnen. So haben wir uns entschlossen, unsere Bedenken zurückzustellen und bei den Beratungen in der Kommission treu und redlich mitzuwirken. Wir hegen dabei das begründete Vertrauen, daß auch das Volk danken, daß auch der größte Baueremann ein sicheres Verständnis für die Frage gewinnen wird. In dieser Hoffnung sind wir um so mehr berechtigt, als wir immer und immer wieder erleben, wie der Krieg unsere Schicksale dieses Krieges sich gewaltig gewandelt, der gewaltigste Lehrmeister hat erfolgreiche Volksschüler erteilt; er hat alte Maßstäbe zerbrochen und neue von Volke in die Hand gelegt und mit diesen neuen Maßstäben wird, so hoffen wir, auch diese Gesetzesarbeit gemessen werden.

Nun zum Gesekentwurf selber! Ich werde meine Ausführungen dazu unter die beiden großen, weitestgehenden Ziele, die die Reform verfolgt, unterzubringen suchen. Das eine Ziel ist ein wirtschaftliches, das andere ein sittlich-pädagogisches. Beide Ziele münden schließlich in eines, in das große väterländische Ziel: des Volkes leibliches und seelisches, zeitliches und ewiges Wohl!

Nach der volkswirtschaftlichen Seite liegen unseres Erachtens dem Gesetze folgende Erwägungen zu Grunde:

1. Die Waffen werden ruhen und der Friede wieder so Gott will, aber kurz oder lang wieder ins Land eingehen. Nicht kommen wird — mindestens nicht so bald — der Wirtschaftskrisis unter den Völkern. Hier wird viel mehr der Wirtschaft und Weltverkehrsamt einsehen. Die Frage wird sein: wer soll hier Sieger bleiben. Eine Antwort kann heute schon gegeben werden: Sieger wird hier das Volk, das die besten geschulten Kräfte hat. (Sehr richtig!)

Eine große Aufgabe wird in dem Wirtschaftskampf wie bisher so auch in der Zukunft, und hier erst recht der deutsche Bauer zu lösen haben. Das ist die Zeit nach dem Kriege wird von ihm fordern, daß er möglichst viel und möglichst allerlei aus dem Boden herausholt. Dazu genügt es aber nicht, bloß die Arbeitskräfte anzupörseln. Die Verwertung der mechanischen Kräfte spielt direkt daneben. Wollen wir aber hier weiter kommen und wir müssen in der Ausübung der mechanischen Kräfte für die Landwirtschaft vorzubereiten, dann ist eine gewisse Vor- und Ausbildung notwendig, dann ist ein Verständnis für die Sache des Bauern notwendig, wenn das gezielte Ziel erreicht werden soll. Eine wichtige Rolle in der Berufsausbildung des Bauern spielt die Schule prä-

manns fünfzig Jahre und können gewonnen. Die Genossenschaftswirtschaft ist für die große Aufgabe in der großen anderen Ständen und daß jeder Bauer ein Kaufmann sein muß, das ist eine Aufgabe, die die Schule vorbereiten muß. Die Genossenschaftswirtschaft ist für die große Aufgabe in der großen anderen Ständen und daß jeder Bauer ein Kaufmann sein muß, das ist eine Aufgabe, die die Schule vorbereiten muß.

an sich schon die Hand nicht bieten, konnten es besonders heute nicht, wo die Kriegsschäden nach Hilfe schreien.

Die Forderung des Religionsunterrichts entspricht in erster Linie einem Staatsinteresse, heute mehr als vor dem Krieg.

Wir haben es bitter empfunden, daß das Turnen als anerkannt gutes Erziehungsmittel für das Leibesleben als obligatorisches Fach vorgesehen war.

Sozialdemokratie und die fortschrittliche Volkspartei in der Kommission gegen das Gesetz gestimmt.

Die Sozialdemokraten schätzten die Weiterentwicklung unseres Schulwesens sehr hoch ein.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Die Wissenschaft, die Philosophie ist über die Ideen Theorien eines Materialismus seit Jahren Herr geworden.

Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Die Fortsetzung der Volksschule ist und im Hinblick auf die sittlichen Schäden im Volke.

Politische Nachrichten.

Der Reichszentralrat.

Berlin, 16. Mai. (W.Z.N.) Reichszentralrat Graf von Hertling ist gestern morgen aus dem Großen Hauptquartier kommend auf dem Potsdamer Bahnhof eingetroffen.

Vom polnischen Meer.

Berlin, 15. Mai. (W.Z.N.) Von zuständiger Seite geht uns die Nachricht zu, daß entgegen allen anderslautenden Mitteilungen, die in den letzten Tagen durch die Presse gingen, nur folgendes zutrifft: Die Ausbildung ist mit Rücksicht auf das geringe Ausbildungspersonal vorläufig nur eine friedensmäßige.

Die französische Presse über die Kaiserzentrumskunft.

Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Die Kaiserzentrumskunft im Großen Hauptquartier wird in der französischen Presse ausführlich besprochen.

Journal de Debats meint, die Alliierten müßten alles riskieren, um den Willen der slowakischen Regierung zu brechen.

Journal du Peuple dagegen hält eine Politik des Rückwärtsganges für unzulässig.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas. Im Bonnet-Rouge-Prozess wurde Duval zum Tode verurteilt.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Das Urteil im Bonnet-Rouge-Prozess. Paris, 16. Mai. (W.Z.N.) Melung der Agence Sabas.

Lebensmittelversorgung.

Erhöhung des Butterpreises.

Die Karlsruher Zeitung (Staatsanzeiger) gibt bekannt: Mit Rücksicht auf die gesteigerten Einrichtungs- und Betriebskosten der Molkereien und um die im Interesse der ausreichenden Versorgung der Bevölkerung mit Fett dringende Gründung neuer Molkereien durch die Kommunalverbände und Gemeinden zu fördern, hat das badische Ministerium des Innern mit Wirkung vom 1. Juni 1918 ab den Serfellerpreis für ein Pfund ausgehinderte Sührahmtabletter von 2.60 M. auf 2.70 M. und den Kleinhandelspreis von 2.90 M. auf 3 M. erhöht.

Chronik.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Aus Baden. Freiburg i. Br., 14. Mai. Der Straßb. Post wird geschrieben: Wie man hört, hat Dr. Müller von der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augartenberg bei Karlsruhe, Leiter der Großherzoglichen Beobachtungsstation Freiburg-Reitensiedel, von der kaiserlich-ottomanischen Regierung einen Ruf als Direktor der Weinbauversuchsstation bei Konstantinopel erhalten.

Stockholms Tidningen meint, daß solche Handlungen mehr als anders die Stimmung in den neutralen Ländern erbittert.

Griefkasten der Redaktion.

Berundetenabzeichen. Durch die Presse ging wiederholt die Mitteilung, daß ehemalige Kriegsteilnehmer, die infolge Verwundung Arme auf das Verwundetenabzeichen haben, bei ihrem zuständigen Bezirkskommando um die Verleihung nachsuchen müssen.

An den Theateranonymus. Ihr Standpunkt ist falsch. Nicht die Redaktion muß sich schämen, sondern der anonyme Kritiker, der nicht einmal den Namen aufbringt, seine Ansicht in anständiger Form mündlich zu vertreten.

Westen 1918. Warum Feld- u. G.-Sekretäre, die im Offiziersrang stehen, das Verdienstkreuz vom Kaiserlichen Löwen erhalten, während die Feldpostsekretäre im selben Rang den Kaiserlichen Löwenorden 2. Klasse erhalten, wissen wir auch nicht.

Handelsteil.

Bühl, 13. Mai. Zum heutigen Schweinemarkt wurden aufgezogen 284 Ferkel aus den Amtsbezirken Achern, Bühl, Baden, Kehl und Rajat. Verkauf wurden 278 Ferkel in die Amtsbezirke Achern, Bühl, Baden, Kehl, Rajat, Schwenningen und Mannheim.

Luftwärme in Karlsruhe (nach den Beobachtungen der meteorologischen Station). 15. Mai, mittags 3.28 Uhr 18.4 Grad; nachts 10.23 Uhr 14.2 Grad; 16. Mai, morgens 8.23 Uhr 13.2 Grad; höchste Temperatur am 15. Mai 19.3 Grad; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9.4 Grad.

Statt Karten. Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Bruders und Onkels, unseres teuren Freundes Herrn Josef Berenz Rechnungsrat erwiesene Anteilnahme sagen wir innigen Dank.

Weißer Käse. In den städtischen Verkaufsstellen Kaiserstraße 74, Kriegsstraße 80, Karlsruhe 23 und Amalienstraße 20 (für Butterblume), sowie ferner in der Filiale der Firma Pfannschuch & Co., Rheinstraße 25 kommt am Freitag, den 18. und Samstag, den 19. Mai weißer Käse zum Verkauf.

Taschen-Fahrplan für den Sommerdienst 1918 (15. Mai bis 31. Oktober 1918) Preis 20 Pfennig. Derselbe ist käuflich in den Buchhandlungen und bei den Trägerinnen des Badischen Beobachters.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht. Wien, 17. Mai. (W.Z.N.) Amlich wird verlautbart: Zwischen der Brenta und der Piave wurden mehrere Erfindungsvorläufe der Italiener abgelagert.

Türkischer Kriegsbericht. Konstantinopel, 17. Mai. (W.Z.N.) Amlicher Bericht von gestern: Palästina-Front: Stellenweise gesteigerte Artillerie- und Fliegeraktivität.

Wieder ein schwedisches Schiff durch englische Minen vernichtet. Stockholm, 16. Mai. (W.Z.N.) Wie die schwedischen Blätter melden, hat das englische Minensfeld vor der schwedischen Westküste gestern ein neues Opfer gefordert.

Stromeyer, Briefabrik Kehl a. Rh. sucht für sofort oder später zwei tüchtige, zuverlässige Kranführer für elektrische, fahrbare Verladebrücke mit Dreifachantrieb.

Anhillskellnerinnen u. Spülfräuen für jeden Sonn- und Feiertag gesucht. Sonntags geöffnet von 10-12 Uhr. Pfingstsonntag geschlossen.

Mädchen. Frau Verfa, Karlsruhe, Kellerei 165, 1878.

Mädchen. Frau Verfa, Karlsruhe, Kellerei 165, 1878.

Gezugspreis über...

Angesichts der...

Es ist zu erwarten...

In der Zeit...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...

Die Wissenschaft...